

General Taylor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1847)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„7) Während dem Marsch tragen die Soldaten die Gewehre wie sie wollen, nur nicht angehenkt; bei Regenwetter sollen die Röcke und Hüte abgeschlagen werden, weil es mehr an der Gesundheit der Soldaten als an der Schönheit gelegen ist.“

„8) Dergleichen kann auch bei starkem Sonnenschein der Hut vornen abgeschlagen werden.“

Damals trugen die Soldaten Dreieckhüte und Röcke, deren Aufschläge nicht auf denselben festgenäht, sondern nur angeheftet waren. Regnete es, so wurden an den Hüten die drei aufgebundenen Seiten herabgelassen, abgeschlagen, wodurch der Nacken und das Gesicht vor dem Regen gesichert wurden, und die Aufschläge an den Röcken losgemacht, abgeschlagen, so daß die Röcke vornen zuschließbar wurden, wahre Waffenröcke, wie man sie jetzt heißen würde. Wie viel verständiger war man doch damals in Betreff der Kleidung des Soldaten; freilich hatte man den unverantwortlichen Glauben: es sei mehr an der Gesundheit als der Schönheit der Soldaten gelegen. Jetzt ist's umgekehrt, wenn aber unsere Kleidung nur auch schön wäre! De gustibus non est disputandum. Ferner:

„10) Da in der Hitze nichts schädlicher ist und geschwin- der marode macht, als das Wassertrinken, so soll während dem Marsch solches auf das Allerschärfste verboten sein.“

„11) Den Soldaten kann man erlauben zu singen, zu lachen, zu schwätzen; das Fauchen und Schreien aber soll nicht gestattet werden.“

General Taylor.

General Zacharias Taylor, schreiben amerikanische Blätter, ist einer der ältesten (wie es scheint der älteste) und er-

probtesten Offiziere unserer Armee. Er ist 56 Jahre alt, trat im Jahre 1808 in die Armee ein und zeichnete sich 1812 durch seine tapfere Bertheidigung von Fort Harrison aus, wofür ihn der Präsident Madison zum Major erhob; seine Bestallungs-urkunde ist jetzt die älteste, welche in der Armee existirt. Im Jahre 1835 zum Obersten ernannt, wurde er mit seinem Regimente nach Florida geschickt, wo er immer auf den gefährlichsten Posten war. Dort war es, wo er mit 600 Mann theils regelmäßiger, theils unregelmäßiger Truppen am 25. December 1835 durch die Sümpfe drang, hinter welchen 700 Indianer unter ihren bekannten Häuptlingen Alligator, Sam. Jones und Cooc-coo-che eine starke Stellung einnahmen, und nach einem der blutigsten Gefechte, welches mehr als drei Stunden dauerte und ihm mehr als ein Viertel seiner Leute kostete, sie endlich in die Flucht schlug und einen großen Theil derselben niedermachte. Für diese Waffenthat wurde er zum Brigadegeneral ernannt und ihm das Commando der Armee in Florida übertragen. Im Jahre 1840 von dort heimgekehrt, erhielt er zuerst das Commando der ersten Armeeabtheilung und im vorigen Jahre den Auftrag, im Namen der Unionsregierung Texas militärisch zu besetzen. General Taylor ist ohne allen Zweifel ein tapferer und erprobter Offizier und nach der Meinung einiger zu einem Obercommando in einem Kriege gegen die Mexicaner, die den Krieg so ziemlich auf Indianer-art betreiben, sogar mehr geeignet, als General Scott, der ein strenger Anhänger der alten Schule und regelmäßigen Taktik sei.

Vermischte Nachrichten.

Oestreich. Die östreichische Armee erfordert jährlich einen Aufwand von 52 Millionen Gulden. — Venedig wird befestigt, und der Hafen durch Errichtung mehrerer Forts